

Die geistige und politische Situation der jungen Generation

REFERAT VON JOSEF HERMANN DUFHUES AUF DER GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG
DES LANDESVERBANDES DER JUNGEN UNION WESTFALEN-LIPPE IN HERNE AM
15.12.1946

„Hitler war der große Zerstörer der geistigen und materiellen Grundlagen des deutschen Volkes. Nach dem Zusammenbruch war in allen Schichten des Volkes der Wille zum Neuaufbau vorhanden. Aber der erste Friedenswinter brachte die große Enttäuschung und nun herrscht allerorts eine große Niedergeschlagenheit. Sind wir am tiefsten Punkt unseres Leidensweges angekommen? In der jungen Generation war immer der Wille zur Überwindung des Nationalsozialismus vorhanden, während die ältere Generation vielfach ein bequemes Leben bevorzugte. Jugend lehnt jede Phrase ab, denn sie ist zu sehr enttäuscht worden. Heute fühlt sich die Jugend von den Alten vor den Kopf gestoßen, da alle Stellen in Staat und Partei von der alten Generation besetzt sind. Es ist ein bedenkliches Zeichen, dass im Süden des Reiches die Jugend gegen die Verfassungen stimmte (Marburg, Heidelberg). Wir wollen an der Verantwortung aktiven Anteil nehmen. Fragen der Jugend dürfen nicht verhandelt werden, ohne dass Vertreter der Jugend zu Worte kommen. Die geistigen Kräfte, die heute um die Jugend ringen, sind der Marxismus auf der einen und das Christentum auf der anderen Seite. Die Jugend wird keiner alten Idee, die schon in der Vergangenheit versagte, folgen. Nur die Kräfte des Christentums waren es, die in der Vergangenheit wirksam gegen den Nationalsozialismus kämpften. Unser Christentum ist kein Aushängeschild. Wir fordern daher, radikale Durchführung der Grundsätze des Christentums im öffentlichen Leben, auch in der Politik. Durch den politischen Zusammenschluss der Konfessionen sind wertvolle

Kräfte zum Wohle für Volk und Vaterland frei geworden. Dadurch aber keine Vermischung der Gegensätze. Wohl gibt es noch Fehler in der Zusammenarbeit, aber die Protestanten sollen sich nicht abschrecken lassen, sondern sich ihre Stellungen erzwingen, die ihnen zukommen. Unsere Bereitschaft zur geistigen Auseinandersetzung soll sich nicht nur auf die Union beschränken, wir wollen sie auch mit Andersdenkenden suchen. Wir warnen vor den Männern mit den fertigen Programmen. Die haben uns schon einmal ins Verderben geführt. Wir wollen daher auch keine Parteipäpste, sondern Persönlichkeiten. Wir müssen in der Praxis arbeiten, um die Verantwortung zu übernehmen. Darum müssen wir auch in allen Dingen Bescheid wissen und uns dieses Wissen aneignen. Politik ist immer noch die Kunst des Möglichen gewesen. Das kreisende Kreuz war das Zeichen des Verderbens, wir bekennen uns zum stehenden Kreuz, als dem Zeichen der Wahrheit.

Heute ist die Liebe zum Vaterland gefährdet. Wir lehnen jeden übersteigerten Nationalismus ab, fordern aber die Bereitschaft zum Opfer und zur Liebe zum Vaterland. Wir brauchen jede junge männliche Kraft zum Aufbau, daher lehnen wir auch alle Auswanderungsbestrebungen ab. Das ist unsere praktische Liebe zum Vaterland. Unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Völkern wird heute auf eine harte Probe gestellt. Gebietsabtretungen, Zerstörung unserer Wirtschaft und dgl. mehr gefährden die Bereitschaft zur Verständigung. Wir werden daher abwarten, welche Haltung

die Welt in der Zukunft uns gegenüber einnimmt. Daher lehnen wir auch die Forderungen des Ministerpräsidenten Herrn Dr. Amelunxen ab, die er im Namen der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens an die Besatzungsmacht richtete um Zuteilung einiger lächerlicher Kaffeebohnen und ein paar lumpiger Zigaretten. Wer den Krieg erlebt hat, bekennt sich ehrlich zum Frieden. Aber nur unter der Voraussetzung der Gerechtigkeit. Hass und Zerstörung der Lebensgrundlagen des deutschen Volkes sind keine Voraussetzung zum Frieden.

In der jungen Generation ist der Wille zur sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung vorhanden, denn wir sind im Gegensatz zu den Alten nicht von Vorurteilen beschwert. Die augenblickliche Form der Entnazifizierung liegt wie ein lähmender Druck auf dem Leben des deutschen Volkes. Wir wollen freie Entfaltung aller Kräfte und Möglichkeiten und lehnen daher jeden neuen Fragebogen ab. Wer schuldig ist, soll nach dem Gesetz bestraft werden. Wir wollen die freie Entfaltung der persönlichen Kräfte und wenden uns daher gegen die Diktatur der Arbeitsämter, die heute mit der gleichen politischen Instinktlosigkeit vorgehen wie während des Nationalsozialismus. Unser Sehnen nach sozialer Neuordnung stellt den Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft. Dem Arbeiter muss ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht werden. Daher Beteiligung am Ertrag der Arbeit und an der Führung der Betriebe. Wir wenden uns gegen die Zusammenballung der politischen und wirtschaftlichen Macht in der Hand weniger. Die Jugend hat derartige Rechnungen noch allemal bezahlen müssen. Das beweisen die Millionen Grabhügel in Europa, Asien und Afrika.

Wir fordern auch die Rückgabe unserer gefangenen Kameraden, denn sie können schließlich nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn sich die Großen der Welt nicht über die Verteilung des Reiches einigen können. Wir haben auch die heilige Verpflichtung, für die Hinterbliebenen unserer Kameraden zu sorgen. Wenn diese jungen Frauen und Witwen fallen, dann sind wir schuldig.

Die Junge Union ist keine Sonderorganisation, sondern die Sammlung der jungen Kräfte in der Union. Wir müssen die aktivste Gruppe in der Union sein, daher ist die politische Schulung unbedingt notwendig. Die konfessionellen Verbände werden immer unser großes Nachwuchsreservoir bilden; daher gutes Einvernehmen mit ihnen. Dieses erfordert Fingerspitzengefühl und Takt. Wir arbeiten für die Zukunft unserer Kinder, sie werden einmal unsere Richter sein.“

(Nachweis: ACDP 02-027-041/1)